

Von humorvoll bis tieftraurig

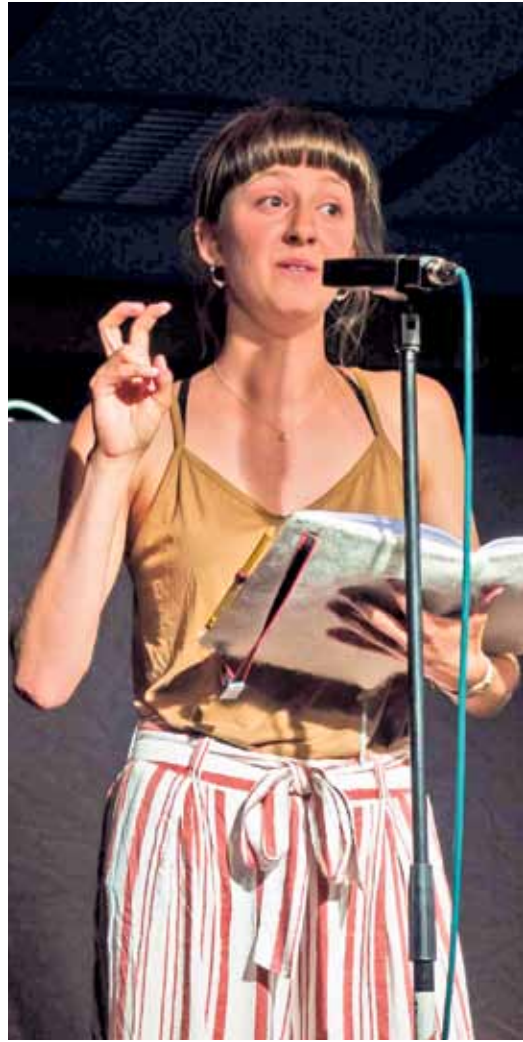
Dichtung Schüler des Kirchheimer Schlossgymnasiums haben einen Poetry Slam gestaltet. Ihr Ziel haben die jungen Talente erreicht: Es gelang ihnen, ihr Publikum mit den Texten aufzurütteln und zu berühren.

Ein Poetry Slam haben die zehnten Klassen und die Jahrgangsstufe eins des Kirchheimer Schlossgymnasiums gestaltet: Vorgetragen wurden selbst geschriebene, wenige Minuten lange Texte zum Thema „Meine Welt“.

Einerseits wurde der Abend von Humorvollem geprägt, wie beispielsweise Katja Losers Text „Busfahren“, in dem sie Alltagssituationen im Bus als grausamstes Übel darstellt. Paula Bemanns und Elena Mendetzki's gemeinsamer Text „Lächeln, nicken und hoffen, dass es keine Frage war“ stellt in einem Dialog auf lustige Weise dar, wie viele Missverständnisse vermieden werden könnten, wenn die Menschen sich gegenseitig zuhören und nicht immer aneinander vorbeireden würden.

Bereichert wurde die Veranstaltung aber auch durch düstere, bedrückendere Beiträge. Zu Tränen rührte die Zuhörer Antonia Schusters Beitrag, in dem sie von einem kleinen, todkranken Jungen erzählte. Ebenfalls sehr emotional war Marie Kaisers Text, der das Publikum in eine gar nicht so weit entfernte Zukunft schickte, um Kritik an der derzeitigen Politik, die sich des Klimawandels nicht genug annimmt, zu äußern.

Selina Hunter stellte den Zuschauern die Frage, wie es ihnen denn ginge, um damit ihren Beitrag mit dem Titel „Fragen“ einzuleiten. Er forderte dazu auf, Fragen nicht nur aus Gewohnheit, sondern aus wachem Interesse zu stellen. Alexandra Böhm schrieb darüber, dass die Menschen die Zeit, die so schnell vergeht, oft nicht wirklich wertschätzen. Im Anschluss wurde das Publikum von Aurelio Cristofaros mit „Das Un-



Ob witzig, politisch oder düster: Die jungen Talente präsentierten ihre Welt in poetischen Worten.

nöte in den Dingen“ zum Nachdenken angeregt. Er richtete sein Augenmerk auf die kleinen Dinge und Nächstenliebe. Carmen Mendetzki richtete ihren Poetry-Slam-Beitrag über die guten und schlechten Zeiten einer Freundschaft an einen guten Freund und unterstrich deren Bedeutung. Ihre Schwester Elena Mendetzki erzählte von der Sterblichkeit des menschlichen Herzens, die man im Alltag oft schnell vergisst.

Gegen Ende entführte Paula Bemann die Zuschauer mit „Dreiundzwanzig Uhr“ in eine Welt der Ideen und der Fantasie, in die sie selbst in ihrer kreativen Phase gelangt. Zum Schluss kritisierte Isabella Bögershausen die

Vorurteile der Gesellschaft gegenüber der jungen Generation, die häufig als dumm und naiv abgestempelt wird.

Zwischen den Textbeiträgen wurde das Publikum von Musikstücken mit verschiedenen Instrumenten und dem Gesang von Janina Hornberger und Carl-Phillip Moselewski sowie Aurelio Cris-

tofaro und Isabella Bögershausen verzaubert, während Antonia Schuster Geige spielte.

Den jungen Talenten gelang es – allen jeweils auf ihre Weise – die Zuhörer mit ihren Beiträgen unter der Überschrift „Meine Welt“ tief zu berühren und sie dazu zu bringen, sich mit den Themen auseinanderzusetzen. **emb**

Fotos: privat

Viel mehr als nur himmlische Engelsinstrumente

Konzert Das Mannheimer Harfenquartett hat das Publikum in der Kirchheimer Stadthalle begeistert.

Kirchheim. Allein der Anblick der goldverzierten edlen Instrumente war schon ein Genuss: Das Mannheimer Harfenquartett hat in der Kirchheimer Stadthalle gastiert. Geboten wurden Stücke von der Klassik über Folklore bis zum Jazz. Die vier Damen taten alles, um ihrem Anliegen gerecht zu werden: zu zeigen, dass Harfen nicht dem Klischee entsprechen, nur „himmlische Engelsinstrumente“ zu sein.

Professor Dr. Kirsten Ecke, Birke Falkenroth, Johanna Jung und Julia Weissbarth sind vier vielfach ausgezeichnete, sympathische Vollblutmusikerinnen, die in perfekter Harmonie spielten und denen die Begeisterung für ihr Instrument anzumerken war. So betrieben sie zusehendsch humorvolle Aufklärungsarbeit. Harfenspielerinnen seien keine „zarten

Prinzessinnen“, denn sie würden schließlich ihre schweren Instrumente selbst transportieren. Sie seien auch gute Autofahrerinnen, denn Harfen hätten nicht weniger als sieben Pedale, mit denen die Tonart verändert werden könne.

Als prachtvoller, barocker Auftakt erklang der „Einzug der Königin von Saba“ von Georg Friedrich Händel. Wunderbar zart und sensibel geriet „Morgenstimmung“ von Edvard Grieg, ein Stück, das das Publikum in die Landschaft Norwegens entführte und Sonnenstrahlen über den Bergen funkeln ließ. Von ähnlichem Charakter war das meditative „Au Matin“ von Marcel Tournier, das Kirsten Ecke wie verwachsen mit ihrem Instrument präsentierte. Der frische neue Tag war in der Musik ebenso präsent wie der eine oder

andere sorgenvolle Gedanke.

Johanna Jung rief mit zwei träumerischen Traditionals Bilder von einer weiten irischen Landschaft



Ohren- und Augenweide: das Harfenquartett

Foto: Gabriele Böhm

wach. Beim „Blumenwalzer“ aus Tschairowskys „Nussknacker“ ließ das Quartett Töne wie Blüten herabregnen. Die ausgefeilte

dynamische Ausgestaltung verlockte zum Tanzen. Das Walzerkönig-Medley „Strauss goes West“, gewürzt mit Jazz, war eine Komposition von Willi März, der auch die Stücke für die vier Harfen arrangiert hatte und in der Stadthalle anwesend war.

Tango, Flamenco und beschwingte kubanische Rhythmen zeigten eine weitere Facette des Instruments. Auch „Mäckie Messer“ aus der „Dreigroschenoper“ überzeugte. Das alles in wundervollem Harfenklang und voller Dynamik. Das Versprechen „Musik, die jeder kennt – nur nicht so“ wurde eindrucksvoll erfüllt. Das Publikum, das die Vorstellung mit minutenlangem Beifall und Bravorufen quittierte, ließ das Quartett denn auch nicht ohne Zugabe von der Bühne. **Gabriele Böhm**

Roman Nicola Förg: Wütende Wölfe (Folge 3)

Bodenloses Schwarz, ein Kriminalfall, der sie mehr gepackt und ihre Emotionen stärker durcheinandergewirbelt hatte als jeder andere zuvor.

Ein totes Kind, ein zerbrechliches kleines Mädchen – dieses Bild stieg immer wieder in ihr auf. Was mit kurzen Nadelstichen begonnen hatte, mit einem Schmerz, der auch wieder nachließ, war schließlich zu einem ständigen Bohren geworden, als ihr Bruder verkündet hatte, er werde heiraten. Und das mit fünfzig Jahren! Ausgerechnet ihr kleiner, meist unbewebter eigenbrötlicher Bruder, Bernhard, der überzeugte Junggeselle!

Sie gönnte ihm seine Zsafia von Herzen, wünschte den beiden alles Glück der Erde, Liebe, Lust, Vertrauen, Stille und Gespräche, von ihr aus sogar noch ein Kind.

Aber was sollte mit ihr geschehen? Konnte und wollte sie unter diesen Umständen auf ihrem gemeinsamen Hof wohnen bleiben? Was würde ihre Rolle sein? Auf einmal hatte sie sich überflüssig gefühlt, überflüssig wie ein Kropf.

Also hatte sie angefangen, nach einer Lösung zu suchen oder wenigstens nach einem Ort, wo sie in Ruhe darüber nachdenken konnte, wie es weitergehen sollte.

Sie brauchte Abstand, zumindest für eine gewisse Zeit. Irmir war keine Frau für einen Rucksacktrip um die Welt. Und erst recht nicht für eine Kreuzfahrt. Sie war ein Madl aus den Bergen und für die Berge. Schon bald stand fest: Ein Almsommer war

für sie der einzig vorstellbare Fluchtweg.

Als sie begann, sich zu informieren, wurde ihr schnell klar, dass viele auf die Alm wollten, die meisten beseelt von Aussteigerromantik. Und es war gar nicht so einfach gewesen, eine passende Alm zu finden. Umso reizvoller, ja aufregender war die Offerte erschienen, an einer Projektalm mitzuwirken. Zusammen mit einer zweiten Sennerin und begleitet von einem Doktoranden der ANL, der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege. Der junge Wissenschaftler würde auf der Alm insbesondere zwei Fragestellungen untersuchen. Zum einen interessierte ihn, wie Kühe aus einem Laufstall im Unterallgäu zurecht-

kommen würden, die quasi als Gastgraserinnen angeheuert wurden. Würden sie sich im wahren Sinne des Wortes durchbeißen?

Die zweite Fragestellung sollte lauten: Was für einen Einfluss hatte das Gras der Almwiesen auf die Milchqualität? Und gab es bei der Milch Unterschiede zwischen den Kühen ohne Horn? Ein weiterer junger Forscher wollte untersuchen, ob die Almmilch von horntragenden Kühen für Allergiker besser verträglich war. Dazu würde er öfter hier oben vorbeikommen, um sich Milchproben abzuholen.

Es würde spannend werden, und schon jetzt war Irmir klar, dass man sich mit solchen Fragen auf einen verminten Boden der Ideologien begab. Doch das schreck-

te sie nicht.

„Sag mal, wann wollte eigentlich unser junger Wissenschaftler dazustoßen“, fragte Luise, nachdem sie eine Weile faul in der Sonne gesessen hatten. „Schließlich sind wir ja so was wie Laborratten. Ich hoffe nur, wir müssen am Ende des Versuchs nicht im Dienst der Forschung sterben.“

„Das hoffe ich allerdings auch“, meinte Irmir lächelnd. „Heute oder morgen wollte der junge Forscher kommen. Aber um ehrlich zu sein, mache ich mir weniger Sorgen um uns als um die Kühe, die morgen hier eintreffen sollen.“

„Du glaubst, die schwäbischen Holsteinerinnen brechen sich die Haxn?“

„Das auch, aber mehr noch fürchte ich, dass wir alle Viecher

Termin

Nachmittag der Begegnung in Lindorf

Kirchheim. Am heutigen Dienstag um 14.30 Uhr findet im Gemeindesaal der Matthäuskirche Lindorf ein ökumenischer Nachmittag der Begegnung statt. Nach einer Kaffeunde können die Teilnehmer mit leichter Gymnastik die Müdigkeit vertreiben. Anschließend informiert ein Mitarbeiter des Sozialdienstes VdK über seine Arbeit.

DIAMANTENE HOCHZEIT

am 10. Juli
60 Jahre verheiratet

Kirchheim: Walburga und Franz Zauner, Am Wiesenrain 3

GEBURTSTAG FEIERN

am 10. Juli
70 Jahre

Kirchheim: Emma Veil, Nabern, 90 Jahre
Lenningen: Gerhard Renz, 75 Jahre

BEILAGENHINWEIS

Unserer heutigen Ausgabe (außer Postvertriebsstücken) liegt ein Prospekt folgender Firma bei:
Steingass, Kirchheim

IMPRESSUM

DER TECKBOTE

Kirchheimer Zeitung
Anteiliges Bekanntmachungsorgan des Landkreises Esslingen und der Stadt Kirchheim unter Teck. Veröffentlichungsblatt des Amtsgerichts Kirchheim unter Teck einschließlich der Notariate und Grundbuchämter im Bezirk des Gerichts. **Herausgeber:** Ulrich Gottlieb, Kirchheim unter Teck. Verantwortlich für den Lokalteil: Ulrich Gottlieb.
Lokalredaktion: Frank Hoffmann (Ressortleiter), Irene Striffler (Stv.), Antje Dörr, Gerd Esslinger, Iris Häfner, Anke Kirsammer, Bianca Lütz-Holoch, Andreas Volz, Thomas Zago, Peter Eichmüller (Lokalsport), Bernd Köhler (Lokalsport).
Anzeigenleitung: Bernd Köhler
Vertriebsleitung: Andreas Teicher
Verantwortlich für den allgemeinen Teil (Mantel): U. Becker (Chefredakteur), Verlag: SÜDWEST PRESSE, Neue Pressegesellschaft mbH & Co. KG, 89070 Ulm, Telefon 07 31 / 156 - 0.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.
Mitglied der SZ-Anzeigengemeinschaft.
Verlag: GO Verlag GmbH & Co. KG, Alleenstraße 158, 73230 Kirchheim unter Teck, Postfach 1553, 73223 Kirchheim unter Teck, Telefon 0 70 21 / 97 50 - 0.
Druck: Bechtle, Graphische Betriebe und Verlagsgesellschaft (Bechtle Verlag und Esslinger Zeitung) GmbH & Co. KG, Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen.
Zurzeit ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 56 gültig. Auflagenkontrolle durch IVW. Postverlagsort Kirchheim unter Teck. Erscheinungsweise sechsmal wöchentlich, einmal pro Woche mit der illustrierten Rundfunk- und Fernsehbeilage rtv. Bezugspreis mtl. 37,40 Euro einschl. Trägerlohn, durch Postbezug 43,15 Euro einschl. der Postvertriebsgebühren. Samstags-Abo mtl. 7,90 Euro einschl. Trägerlohn, durch Postbezug 9,60 Euro einschl. der Postvertriebsgebühren. Der Einzelverkaufspreis beträgt von Montag bis Freitag 1,70 Euro und am Samstag 1,85 Euro. In den Abonnementpreisen ist 7,0 % MwSt. enthalten. Alle Bezugspreise finden Sie auch im Internet unter www.teckbote.de/abos-teckbote.html. Nur bei Zusunterbrechungen von zwölf Lieferungen und mehr wird das anteilige Bezugsgeld nach dem Ende der Unterbrechung erstattet. Die Abbestellung des Abonnements muss schriftlich erfolgen und ist jeweils mit einer Frist von einer Woche zum Monatsende möglich. Änderungen beim Abo-Bezug müssen mindestens drei Arbeitstage vor deren Gültigkeit dem Verlag möglichst schriftlich mitgeteilt werden. Das Bezugsgeld für den jeweiligen Zahlungszeitraum ist im Voraus fällig. Falls der Teckbote infolge höherer Gewalt oder durch die Auswirkungen eines Arbeitskampfes am Erscheinungsverhindert ist, besteht kein Anspruch auf Lieferung oder auf Rückerstattung des Bezugsgeldes.
Datenschutz: Den Datenschutzbeauftragten erreichen Sie unter datenschutz@teckbote.de

Internet	http://www.teckbote.de
E-Mail	info@teckbote.de
Telefon	☎ 0 70 21 / 97 50 - 0
Redaktion	☎ 0 70 21 / 97 50 - 22 Fax 0 70 21 / 97 50 - 44 redaktion@teckbote.de lokalsport@teckbote.de leserbriefe@teckbote.de
Anzeigenabteilung	☎ 0 70 21 / 97 50 - 19 Fax 0 70 21 / 97 50 - 33 anzeigen@teckbote.de
Leserservice	☎ 0 70 21 / 97 50 - 37 / - 38 Fax 0 70 21 / 97 50 - 495 leserservice@teckbote.de

mit schwersten Leberschäden verlieren.“

„Wie das?“

„In den letzten Jahrzehnten sind hier auf dem Almboden vor allem Sauerampfer und Hufatlich gewachsen, aber auch Eisenhut und Jakobskreuzkraut. Kreuzkraut ist ein virulentes Zeug, das kommt immer wieder. Wir werden unter anderem die Weiden abgehen und Kreuzkraut rupfen müssen, wo wir es sehen. Aber nur mit Handschuhen. Die Pflanze ist auch für Menschen giftig. Und für Equiden erst recht.“ Irmir warf einen Blick auf die Mulis.

„Aber fressen die das denn?“
„Ohne Blütenstand schon, insbesondere die jungen und unerfahrenen Tiere.“

Fortsetzung folgt

© Piper Verlag